

Mennonitische Rundschau

und Herold der Wahrheit.

[Erscheint jeden Mittwoch.]

Herausgegeben von der Mennonite Publishing Company, Elkhart, Ind.

[Preis \$1.00 per Jahr.]

130. Jahrgang.

Elkhart, Ind., 17. Juli 1907.

No. 29.

MR 17. Juli 1907

Tiegerweide, den 6. Juni 1907.

Gruß zuvor an alle, die sich meiner erinnern! Ich hatte noch immer Hoffnung, dass mein Bericht sich noch sollte wo vorfinden, denn es waren interessante Begebenheiten darin. Weil ich im Winter einmal Gelegenheit hatte, mit Witwe Peter Plett über ihren Geschwisterkreis zu sprechen, so sagte sie mir, dass ihre Schwester, verhehlicht mit Abrah. Willms, noch lebe, aber keine Adresse habe, auch keine Nachricht von ihnen, auch von Joh. Rosen nichts mehr höre, so bitte ich an ihrer Stelle, doch du, Schwester und Kinder, auch Joh. Rosens Kinder, ihr den Liebesdienst zu tun und sie mit lieben Briefen zu besuchen, euer Befinden zu berichten, wofür ich im Voraus danke. Einen Brief würde sie vielleicht nicht schreiben, aber ihr könntet ihr in dem Witwenstand eine große Freude machen, und sie wüsste wo ihr euch aufhält. Man liest so oft, so und so viele Jahre keine Nachricht erhalten, was ist die Ursache? Ist nicht Liebe, oder Zeit, oder fehlten die par Cents? Nun, es wird oft aufgeschoben, aber wer birgt für morgen? Eines Morgens anfangs Mai fand, Frau Richert, Marienwohl, ihren Mann auf der Erde tot liegen, wusste nichts von Krankheit, so schnell, 59 Jahre alt. Darum, Aufschub lohnt nicht. Auch ausgangs Mai soll ein Voth, Gnadenthal, sich in eine Schaukel, wo Kinder sich schaukeln, mit dem Hals auf das Knat (Kanat - Seil) gelegt, und so sollen sie ihn, auf den Knien stehend, den Hals übers Knat, tot gefunden haben. Voth soll eine schöne Vollwirtschaft und viele Tausende Rubel auf Zinsen ausgeliehen haben, und doch sollte er Angst gehabt haben, dass es nicht zulangen würde. Es regnet oft ganz schön, aber nicht überall, vielleicht ist der Herr uns gnädig. Die Ernte ist nahe, Molotschnadörfer wollen noch vor Pfingsten Roggen mähen und in der Pfingstwoche Weizen; der Hafer ist eine Arschin hoch, fängt an Ähren zu bekommen. Die Natur sieht prachtvoll aus, werden wir auch das unsrige tun?

Nebst Gruß an den Editor, Freunde, Bekannte und Leser.

Auf Wiedersehen,

Jak. Neumann.

Liegerweide, den 6. Juni 1907. Gruß zuvor an alle, die sich meiner erinnern! Ich hatte noch immer Hoffnung, daß mein Bericht sich noch sollte wo vorfinden, denn es waren interessante Begebenheiten darin. Weil ich im Winter einmal Gelegenheit hatte, mit Witwe Peter Plett über ihren Geschwisterkreis zu sprechen, so sagte sie mir, daß ihre Schwester, verhehlicht mit Abrah. Willms, noch lebe, aber keine Adresse habe, auch keine Nachricht von ihnen, auch von Joh. Rosen nichts mehr höre, so bitte ich an ihrer Stelle, doch Du, Schwester und Kinder, auch Joh. Rosens Kinder, ihr den Liebesdienst zu thun und sie mit lieben Briefen zu besuchen, Euer Befinden zu berichten, wofür ich im Voraus danke. Einen Brief würde sie vielleicht nicht schreiben, aber Ihr könntet ihr in dem Witwenstand eine große Freude machen, und sie wüßte wo Ihr Euch aufhalt. Man liest so oft, so und so viele Jahre keine Nachricht erhalten—was ist die Ursache? Ist nicht Liebe, oder Zeit, oder fehlten die par Cents? Nun, es wird oft aufgeschoben, aber wer birgt für morgen? Eines Mor-

gens anfangs Mai fand Frau Richter, Marienwohl, ihren Mann auf der Erde tot liegen, wußte nichts von Krankheit, so schnell, 59 Jahre alt. Darum, Aufschub lohnt nicht. Auch ausgangs Mai soll ein Both, Gnaden-
thal, sich in eine Schaukel, wo Kinder sich schaukeln, mit dem Hals auf das Anat gelegt, und so sollen sie ihn, auf den Knieen stehend, den Hals übers Anat, tot gefunden haben. Both soll eine schöne Vollwirtschaft und viele Tausende Rubel auf Zinsen ausgeliehen haben, und doch sollte er Angst gehabt haben, daß es nicht zulangen würde. Es regnet oft ganz schön, aber nicht überall, vielleicht ist der Herr uns gnädig. Die Ernte ist nahe, Molotschnadörfer wollen noch vor Pfingsten Roggen mähen und in der Pfingstwoche Weizen; der Hafer ist

eine Arschin hoch, fängt an Aehren zu bekommen. Die Natur sieht prachtvoll aus, werden wir auch das unfrige thun?

Nebst Gruß an den Editor, Freunde, Bekannte und Leser. Auf Wiedersehen,
J a l. R e u m a n n.